

Schon Kleinkinder essen zu süß und ungesund

Zu viele Süßigkeiten und Softdrinks – zu wenig Gemüse: Bei Kindern bis zu fünf Jahren übersteigt der Verzehr ungesunder Lebensmittel die empfohlene tägliche Höchstmenge um mehr als das Doppelte. Gleichzeitig essen Mädchen und Jungen in diesem Alter zu wenig gesunde Lebensmittel wie Gemüse. Das zeigt eine aktuelle Auswertung von Studiendaten am Max Rubner-Institut (MRI), die im Juli in der Fachzeitschrift „Frontiers in Nutrition“ veröffentlicht wurde. Auch bei anderen Lebensmittelgruppen und einigen Nährstoffen fanden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Teil deutliche Abweichungen von den Empfehlungen für Kinder.

„Die Ernährung in den ersten Lebensjahren bildet das Fundament für die kindliche Entwicklung und Gesundheit und ist prägend für spätere Essgewohnheiten“, sagt Prof. Dr. Regina Ense- nauer, Leiterin des Instituts für Kinderernährung am MRI und Seniorautorin des Fachbeitrages. Trotz dieser Bedeutung sind noch viele Fragen zur Ernährung von Kindern offen. In der Kinder- Ernährungsstudie zur Erfassung des Lebensmittelverzehrs (KiESEL) wurden deshalb detaillierte Daten zur Ernährung von Klein- und Vorschulkindern erhoben. Das Projekt wurde federführend vom Bundesinstitut für Risikobewertung durchgeführt und wird vom MRI vertieft ausgewertet. Am MRI sind nun die Analysen der KiESEL-Daten zum Lebensmittelverzehr und zur Energie- und Nährstoffzufuhr von 890 Kindern im Alter von ein bis fünf Jah- ren abgeschlossen.

Ungünstige Lebensmittel, darunter Süßigkeiten und Softdrinks, machen bei Mädchen und Jungen bis zu fünf Jahren im Mittel zwischen 25 und 36 Prozent der täglichen Energiezufuhr aus (statt maximal zehn Prozent). Mehr als die Hälfte der Kinder überschritt außerdem die empfohlene Menge an Fleisch. Hinge- gen war der Gemüsekonsum bei allen Kindern zu niedrig und auch der Verzehr von Milch und Milchprodukten lag unter den Empfehlungen. Die Daten zeigen außerdem, dass Vorschulkinder mehr ungünstige Lebensmittel verzehren als Kleinkinder. Jungen essen dabei ungesünder als Mädchen. In der Studie zeichneten sich ungünstige Gewohnheiten bereits im Alter von zwei Jahren ab. Mit drei Jahren wurden sie noch ausgeprägter.

tas/Quelle: MRI

Ehrenpreis der Freien Berufe für Dr. Martin Schubert

Der langjährige Referent Soziales Engagement der Bayerischen Landeszahnärztekammer und Vorsitzende des Hilfswerkes Zahn- medizin Bayern (HZB), Dr. Martin Schubert, erhält in diesem Jahr den „Ehrenpreis der Freien Berufe“. Das hat der Verband Freier Berufe in Bayern bekannt gegeben.

Schubert ist der Gründer und 1. Vorsitzende des HZB, das Patien- ten ohne Krankenversicherung eine kostenfreie und ordnungs- gemäßige Zahnbehandlung ermöglicht. Seit der Gründung im Jahr 2010 wurden in der Zahnarztpraxis des Hilfswerkes im Münchner Malteser-Haus rund 4 000 Menschen behandelt. Die Organisation steht unter der Schirmherrschaft der Bayerischen Landeszahnärztekammer.

Für sein ehrenamtliches Engagement wurde Dr. Martin Schubert bereits im vergangenen Jahr vom damaligen bayerischen Ge- sundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek mit der Bayeri- schen Staatsmedaille für Verdienste um Gesundheit und Pflege ausgezeichnet. 2019 erreichte das HZB unter seiner Führung den zweiten Platz beim „Springer Medizin Charity Award“.

tas/Quelle: VFB

Neue Bundesdatenschutzbeauftragte

Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider ist seit September neue Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informations- freiheit. Sie war zuvor Inhaberin des Lehrstuhles für Bürgerliches Recht, das Recht der Datenwirtschaft, des Datenschutzes, der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die neue Bundesdatenschutzbeauftragte will in ihrer Amtszeit drei Bereiche in den Fokus stellen: Gesundheit, künstliche Intel- ligenz und Sicherheit. „Digitale Lösungen sind entscheidend für eine bessere Gesundheitsversorgung für uns alle“, betonte sie. Dabei müssten die Grundrechte der Betroffenen umfassend geschützt werden. Gleichzeitig dürfe ein hohes Maß an Funk- tionalität der Systeme nicht verhindert werden.

tas/Quelle: BfDI